



medianet  
LEITARTIKEL

# Life, the Universe and everything

„42“, die Antwort auf die Frage nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest, könnte demnächst etwas erklärende Tiefenschärfe bekommen.

SABINE BRETSCHNEIDER

Weltweit tüfteln Forscher zurzeit an der Welterklärungsmaschine „Living Earth Simulator“ ([www.futurict.ethz.ch](http://www.futurict.ethz.ch)), einem Computermodell, das künftige Folgen menschlicher Entscheidungen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft aufzeigen soll. „Wir übertragen in gewisser Weise das Prinzip der Wettervorhersage auf gesellschaftliche Vorgänge“, zitiert presstext den Züricher Komplexitätsforscher und Projektleiter Dirk Helbing. Weniger prosaisch liest sich das auf der Website des Projekts: „With our knowledge of the universe, we have sent men to the moon. (...) And yet we know relatively little about how our society works and how it reacts to changes brought upon it.“

Das Computermodell soll letztendlich in der Lage sein, Systeme von globalem Maßstab samt Wechselwirkungen von zehn Milliarden verschiedenen Individuen zu simulieren – beispielsweise wie sich politische oder ökonomische Entscheidungen auf unsere Welt auswirken und Krisen auf den Finanzmärkten oder in der Realwirtschaft vorhersehen, ebenso wie Epidemien,

politische und militärische Konflikte oder Umweltkatastrophen.

Die gute Nachricht ist: „42“\*, die Antwort auf die Frage nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest, könnte damit etwas erklärende Tiefenschärfe bekommen. Die schlechte: Noch existiert die Initiative erst als Forschungsantrag,

der bei der EU-Forschungskommission eingereicht wurde; bei Genehmigung wird sie über zehn Jahre hinweg eine Milliarde Euro erhalten.

Sollte das Ding letztlich wirklich wirklich laufen und brauchbare Resultate ausspucken, wird sich weisen, ob wir im Anschluss daran ökonomischen und

ökologischen Katastrophen tendenziell eher ausweichen – oder sich ein ganz neuer Businesszweig entwickelt: Online-Wetten auf Wirbelstürme und Staatspleiten beispielsweise. Aber das gibt es ja längst ...

„Jene, die arbeiten und kämpfen“

Übrigens: Erste-Chef Andreas Treichl hat sich für seinen Ausbruch vom vorigen Freitag („zu blöd, zu feig ...“) bei der Politik entschuldigt. „Ich habe einen rüden Satz von mir gegeben, der mir für all die Politiker leid tut, die mit vollem Einsatz für dieses Land arbeiten und kämpfen“, sagte Treichl. Nun, das kann man jetzt so und so deuten ...

\*„42“ ist ein Zitat aus Douglas Adams' „Per Anhalter durch die Galaxis“.



mail to  
s.bretschneider  
@medianet.at



ZITAT DES TAGES

Christian Morgenstern, dt. Dichter, Schriftsteller und Übersetzer

Den Charakter eines Menschen erkennt man an den Scherzen, die er übelnimmt.

WWW.ZITATE.AT



HEUTE IM BUSINESS WEEKEND



„Wir haben bei ‚Summer Splash‘ aktuell 12.000 Kunden

und decken damit mehr als die Hälfte aller heimischen Maturanten, die auf eine Event-Maturareise fahren, ab.“

DIDI TUNKEL, SPLASHLINE, S. 56



„Ich werde nie vergessen, wie wir damals Dietrich Mateschitz

dazu gebracht haben, eine halbe Stunde im Fotostudio auf und ab zu springen, weil wir ein Bild zu ‚Red Bull verleiht Flügel‘ gesucht haben.“

„CASH FLOW“-GRÜNDER FERENC PAPP, S. 69

Gastkommentar Als die Münztruhen Räder bekamen – ein Märchen

## Es war einmal vor vielen vielen Jahren ...

Governatos, das gewählte Oberhaupt eines Volkes am Kontinent Europius, borgte sich viele Millionen Euronen von der Investorengruppe Credere Limited, um im Wahlkampf zu bestehen und seinen Untertanen die Freuden des Konsums ‚zeitnah‘ bieten zu können. Credere Ltd. besaßen das Geld selbst auch nicht, borgten es Governatos aber dennoch, weil Vetter Minos Pekuniarius in Frankonfurt über das Privileg verfügte, Euronen in unbegrenzter Menge herzustellen. Außerdem hatten sich die Investoren viele Milliarden echter Euronen von den Untertanen der Völker in Europius geborgt. Diese Untertanen wollten die Freuden des Konsums aufschieben, indem sie nicht sofort, sondern erst in der Zukunft konsumieren wollten. Deshalb wurden sie ‚Konsumfuturisten‘ genannt.

Bald flossen viele Euronen in das Land. Governatos ließ Straßen und öffentliche Gebäude erbauen und kaufte viele schöne Sachen für seine Untertanen. Alle waren glücklich und Governatos war sehr beliebt bei seinem Volk.

Aber dann kamen plötzlich Zweifel auf, ob die vielen Euronen, die schon ausgegeben waren, in Zukunft auch verdient und zurückgezahlt werden können. Bluffers & Sorrows, das berühmte Wettbüro, schloss Wetten ab, dass das Volk des Governatos nicht in der Lage sein würde, die Kredite an Credere Ltd. zurückzuzahlen. Der Preis für die Rückzahlung der luftgeschöpften Euronen, genannt ‚Zins‘, wurde daher immer höher.

Zur Erinnerung und Warnung

Und tatsächlich erklärte Governatos, dass er den Plan für die Rückzahlung seiner Anleihen nicht einhalten werde. Da liefen die verzweifelten Geldschöpfer zu den Häuptlingen der Völker und baten sie um Hilfe. ‚Wir sind zu groß, um zu sterben‘, riefen sie. Die Häuptlinge, die selbst – ähnlich wie Governatos – für ihre Völker viele Euronen geborgt hatten, pilgerten nach Frankonfurt und überredeten Minos Pekuniarius, weitere Euronen in unbegrenzter Menge zu erzeugen. Dann fuhren sie wieder nach Hause, wo sie die Steuern für ihre Untertanen erhöhten. Dieser Vorgang wiederholte sich noch einige Male.

Bald mussten die Untertanen mehr und mehr Euronen mit sich tragen, um ihre täglichen Einkäufe bezahlen zu können.

Schließlich mussten sie ihre mit Euronischen Münzen gefüllten Geldtruhen zum Einkaufen mitnehmen, was mühsam und beschwerlich war. Ein findiger Untertan hatte schließlich die Idee, unter die Geldtruhen Holzräder (Scheiben) zu montieren. Diese mobilen Geldtruhen nannte man fortan ‚Scheib-Truhen‘. Die Untertanen murrtten, denn die vielen Scheibtruhen verstopften bald die Straßen und das Abzählen der Euronen dauerte sehr lange.

Da beschlossen die Häuptlinge der Völker, die Scheibtruhe als Münze zu prägen und sie statt der Euronen als neues Zahlungsmittel einzuführen. Darüber waren die Konsumfuturisten sehr betrübt, denn ihre angesparten alten Euronen waren praktisch wertlos: 1 Scheibtruhen-Münze (1 STM) entsprach dem Gegenwert von 1.376 Euronen. Im Zentrum der Scheibtruhen-Münze war das ‚Rad des Schicksals‘ eingepreßt; zur Erinnerung und Warnung für zukünftige Generationen, damit sich diese Geschichte nie mehr wiederhole – weder als Farce noch als Tragödie.

Walter Schönthaler, Schönthaler Consulting e.U.;  
office@walter-schoenthaler.at, www.walter-schoenthaler.at

Die Gastkommentare geben die Meinung des Verfassers wieder. Wir behalten uns das Recht auf Kürzung vor.

„Da liefen die verzweifelten Geldschöpfer zu den Häuptlingen der Völker und baten sie um Hilfe. ‚Wir sind zu groß, um zu sterben‘, riefen sie.“

WALTER SCHÖNTHALER

### IMPRESSUM

Medieninhaber:

medianet Verlag AG  
1110 Wien, Geiselbergstraße 15  
<http://www.medianet.at>

Kontakt:

Tel.: +43-1/919 20-0  
abo@medianet.at | Fax: DW 2231  
Anzeigen-Hotline Tel.: DW 2203  
office@medianet.at | Fax: DW 2231  
Fotoredaktion fotored@medianet.at

Vorstand: Markus Bauer

Herausgeber: Chris Radda, Paul Leitenmüller,  
Germanos Athanasiadis

Verlagsleitung: Paul Leitenmüller  
Chefredaktion: Chris Radda

**Abo, Zustellungs- und Adressänderungswünsche:**  
**ABO@MEDIANET.AT**  
oder  
**TEL. 01/919 20-2117**

medianet prime news & market watch  
(primenews@medianet.at)

Chefredakteurin: Sabine Bretschneider (sb – DW 2173) Redaktion: Alexandra Binder (ab)

medianet marketing & media  
(medien@medianet.at)

Chefredakteur: Dinko Fejzuli (fej – DW 2175/Medien)  
Redaktion: Peter Suwandschieff (ps – DW 2171/  
Agenturen)

medianet retail (retail@medianet.at)

Stv. Chefredakteur: Christian Novacek (nov – DW 2161) Redaktion: Jutta Maucher (jm), Natalie Oberhollenzer (no – DW 2228)

medianet specials & careernetwork  
(specials@medianet.at)

Stv. Chefredakteur: Jan Weinrich (jawe – DW 2163)  
Chef vom Dienst: Rudolf Grüner (rg – DW 2176)

medianet financenet & real:estate  
(financenet@medianet.at)

Chefredakteure: Chris Radda, Gerald Stefan (gst)  
Chefin vom Dienst: Linda Kappel (lk) Ständige Mitarbeiter: Fritz Haslinger (fh), Kurt Stätlegger (ks)

medianet technology & industrial technology  
(technology@medianet.at)

Chefredakteur: Peter Mosser (pm)

Leitende Redakteure: Chris Haderer (hc),  
Britta Biron (bb)

medianet destination & destination austria  
(destination@medianet.at)

Chefredakteur: Peter Mosser (pm)

Leitender Redakteur: Georg Biron (gb)

medianet automotive business  
(automotive@medianet.at)

Chefredakteur: Peter Mosser (pm)

Leitender Redakteur: Jürgen Zacharias (jz)

medianet health economy  
(healthconomy@medianet.at)

Chefredakteur: Martin Rümmele (rm)

Fotoredakteur: Jürgen Kretten Lektorat: Christoph Strolz  
Grafisches Konzept: Verena Govoni Grafik/Produktion: Raimund Appl, Peter Farkas Lithografie: Beate Schmid, Berat Qelaj Anzeigenleitung: Oliver Jonke, Richard Mauerlechner Anzeigenproduktion: Aleksandar Milenkovic Druck: Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H. & Co. KG, Wien Vertrieb: Post.at & „redmail Logistik & Zustellservice GMBH, Service-Hotline: 795 00-60, servicecenter-wien@redmail.at“ Erscheinungsweise: 2x pro Woche (Di & Fr) Erscheinungsort: Wien Einzelpreis: 2,50 € (Di); 3,50 € (Fr) (inkl. Porto & 10% MwSt.) Abo: 250,- € (Di & Fr); 150,- € (Fr) (Jahr) Auslands-Abo: 390,- € (Di & Fr); 199,- € (Fr) (Jahr). Bezugsabmeldung nur zum Ende des vereinbarten Belieferungszeitraums bei 6-wöchiger Kündigungsfrist; es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen; Gerichtsstand ist Wien. medianet special erscheint unter Verantwortung der Anzeigenredaktion; Gastbeiträge müssen sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.

**CLIP!**  
MEDIASERVICE

Medienbeobachtung  
Infos: [www.clip.at](http://www.clip.at) • +43(0)1 503 25 35